

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

25.7.1814 (Nr. 204)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 204.

Montag, den 25. Jul.

1814.

Deutschland.

Am 20. d. kam der Fürst von Radziwill, von London, und am 21. die Prinzen Leopold und Georg von Anhalt-Dessau, von Paris, zu Frankfurt an.

Von Regensburg wird unterm 19. d. gemeldet: „Von den aus dem Felde zurückkehrenden k. k. östreich. Truppen sind neuerdings in unserer Stadt und Gegend einquartirt worden: Am 15. und 16. das Chevaulegersregiment Vincent; am 17. das Inf. Reg. Fröhlich; am 18. das Kürassierregiment Lichtenstein, 3 Eskadrons Landwehrdragoner, 3 Kompagnien von Joseph Colloredo Infanterie und ein Grenadierbataillon Majus. Diese Truppen standen, mit Ausnahme der Landwehrdragoner, als Besatzung in Paris. Ausserdem passirten fast täglich beträchtliche Transporte von Rekonvaleszenten und Kranzionirten.“

Frankreich.

Die Pairskammer erhielt in ihrer Sitzung am 12 d. auf Befehl Sr. Maj. durch den Kanzler die Mittheilung der Darstellung der Lage des Königreichs, so wie sie in der Deputirtenkammer durch den Minister des Innern statt gefunden hatte. Sie verordnete den Druck dieser Darstellung, und vertagte sich auf Sonnabend den 16., um in ihren Bureaux eine nähere Kenntniß davon zu nehmen, und hierauf über eine diesfallige Adresse an den König zu berathschlagen. Am 16. bildete sich die Kammer in Bureaux, und vertagte sich neuerdings auf den 19. Nachdem die Kammer in dieser letztern Sitzung mehrere Entwürfe von Adressen von verschiedenen Rednern angehört hatte, verwies sie diese Entwürfe an eine Spezialkommission von 7 Mitgliedern, um eine definitive Abfassung vorzulegen.

In der Deputirtenkammer am 19. d. wurde unter andern Bericht über einen Vorschlag des Hrn. Bouvier, die Feier des Sonntags und der von der Regierung an-

erkannten Kirchenfeste betreffend, erstattet. Der Präsident erklärte, daß die Kammer wünschte, diesen Bericht in einem Generalkomite' zu vernehmen. Die Anwesenden entfernten sich. Die nächste öffentliche Sitzung wurde auf den 21. d. vertagt.

Zu Calais sind seit kurzem viele engl. Truppen von der Wellington'schen Armee nach England eingeschifft worden.

Ueber die gegenwärtigen Mitglieder des französischen Kabinet's findet man in der Zeitschrift *Kronos* folgende Bemerkungen: „An der Spitze dieses Kabinet's steht der Kanzler von Frankreich, der ehemals, wenn kein erster Minister vorhanden war, den größten Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten hatte, zumal da die Parlamente gewissermaßen unter seiner Aufsicht und Leitung standen. Hr. d'Ambray, der diese wichtige Stelle jetzt bekleidet, ist ein aus den frühern Zeitereignissen durchaus unbekannter Mann, der aber allgemein gepriesen wird, und das ganze Vertrauen des Königs besitzt; Hr. Barentin, dem die Ehrentitel dieses Places gelassen wurden, war bei dem Ausbruche der Revolution Großsigelbewahrer, welche Stelle er 1788 nach dem Hrn. v. Lamignon antrat. Er hatte mancherlei Verfolgungen zu erdulden, verließ Frankreich im J. 1790, und war seitdem stets um die Person Ludwigs XVIII. Von den andern Mitgliedern des Kabinet's sind der Staatssekretär für das Innere, Abbe' Montesquiou, so wie d. r. Gen. Direktor der Posten, Hr. Ferrand, als ehemalige Royalisten bekannt. Der letztere ist wahrscheinlich der Verfasser des berühmten Werkes: *Esprit de l'histoire*. Er war vor der Revolution Rath im Parlament von Paris, verließ Frankreich gleich nach dem Ausbruche derselben, und zeigte sich seitdem stets als ein treuer Anhänger des königl. Hauses. Im J. 1799 kehrte er nach Paris zurück. Vor einigen Jahren wurde er in die Ungnade des jungen Vortalis, Direktors des Buchhandels, wegen der bekannt geworde-

nen Bullen des Papstes, verwickelt, und verhaftet. Der Staatssekretär für das Seewesen, Baron Malouet, gehörte zu den gemäßigten Neuerern vom J. 1789. Alle andere Mitglieder des neuen Kabinetts waren unter Napoleon in Thätigkeit. Der Fürst von Benevent ist bekannt. Der Staatssekretär der Finanzen, Baron Louis, war zuletzt Staatsrath und Administrator des kais. Schatzes; der Gen. Direktor der Polizei, Beugnot, Finanzminister des Großherzogthums Berg, und der Gen. Direktor der indirekten Abgaben, Berenger, Staatsrath auf Lebenszeit und Gen. Direktor der Amortisationskasse. Der Staatssekretär des Kriegs, Graf Dupont, ist der bekannte General, der wegen der unglücklichen Schlacht von Belyen, am Ausgange der Sierra Morena, im J. 1808, ein Opfer des Despotismus wurde.

Die mehrmalen erwähnte königl. Verordnung in Betreff der Ehrenlegion enthält, außer dem bereits bekannten, im Wesentlichen folgendes: Wir haben die Errichtung der Ehrenlegion gutgeheißen, wir bestätigen sie, und erklären uns für uns und unsere Nachfolger zum obersten Chef und Großmeister derselben. Alle der Ehrenlegion und ihren Mitgliedern zuerkannten Ehrenvorrechte werden aufrecht erhalten. Das den Mitgliedern der Ehrenlegion gegebene Recht, einen Theil der Wohlkollegien auszumachen, hört auf, als der Konstitution zuwider. Die jedem Grade der Ehrenlegion zugetheilten Gehalte bestehen ferner, und die gegenwärtigen Besitzer fahren fort, sie nach Verhältniß der Einkünfte zu beziehen, wovon die Ehrenlegion den Genuß hat. Künftig und bis zu anderweitiger Verordnung geben die Ernennungen und Beförderungen in der Ehrenlegion kein Recht mehr zu einem Gehalt. Die Mitglieder der Ehrenlegion legen folgenden Eid ab: „Ich schwöre, dem Könige, der Ehre, dem Vaterlande treu zu seyn.“ Das große Conseil und die Kohorten der Ehrenlegion sind aufgehoben. Das Erziehungshaus von Ecouen für die Töchter der Mitglieder der Ehrenlegion wird mit dem Erziehungshaus von St. Denis vereinigt. Die Erziehungshäuser aux Barbeaux und aux Loges in Paris für die Waisenmädchen der Ehrenlegion sind aufgehoben etc.

Fortf. der No. 200 abgebrochenen Darstellung der Lage des Königreichs. Zu diesen ungeheuren Unternehmungen trug der Staatsschatz fast gar nichts bei; die Wohlthaten der Regierung bestanden darin, daß die Departements sich zu Prozenten zur Befreiung derselben auflegen durften.

Bewilligte sie ihnen Ergänzungssummen, so wurden diese von den Holzschlägen der Gemeinden, oder von den in die Amortisationskasse niedergelegten Geldern entnommen. Auf solche Art wurden 11 Mill. für die Gefängnisse und 5 Mill. für die Armenhäuser beigebracht, welche letztere Stiftung noch eine Ausgabe von 8,800,000 Fr. erheischt. Man sieht aus dieser kurzen und nothwendiger Weise unvollständigen Uebersicht, in welcher Lage das Ministerium des Innern hinsichtlich seiner verschiedenen Wirkungskreise sich befindet. Sämtliche Rückstände des Ministeriums des Innern können noch nicht mit Genauigkeit angegeben werden. Eine ungefähre Schätzung giebt sie zwischen vierzig und fünfzig Millionen an. Die angefangenen, nunmehr aber aufgeschobenen Unternehmungen würden zu ihrer Vollendung eine noch ungleich größere Summe erheischen. Bereits sind große Reformen geschehen. Das vorzulegende Staatsbudget dieses Jahres wird es beweisen. Die Wirkungen derselben können aber noch nicht fühlbar werden, und unsere Lage ist so, daß die unseligen Folgen der Operationen der letzten Regierung sich jetzt in ihrem ganzen Umfange entwickeln, während die heilsamen Resultate der neuen Operationen noch langhin sich nicht werden kund geben können. Kriegsministerium. Wir können über das Kriegsministerium nur Approximativresultate liefern, deren Richtigkeit sich nicht verbürgen läßt. Dort lag die Quelle des Uebels; von ihm gieng die Unordnung aus, die sich über alle Theile der Verwaltung verbreitete; man fühlt, daß diese Unordnung noch viel größer in dem Ministerium seyn mußte, das der Mittelpunkt derselben war. Die Unfälle der drei letzten Feldzüge haben über diese ohnehin so verwickelte Administration eine chaotische Nacht geworfen; es sind Liquidationskommissionen zur Ausmittlung des in diesen Feldzügen erlittenen Verlusts und der daraus entsprungenen Schulden ernannt; alle zu dieser Arbeit nöthigen Materialien sind aber noch nicht aufgefunden, und man kann nur durch ohngefähre, mehr oder weniger ungewisse Angaben diesen Mangel ersetzen. Frankreichs Landmacht belief sich im verfloffenen Monat Mai auf 520,000 Mann, die Gensdarmarie, die Veteranen, die Invaliden und die Küsten-Kanoniere mit eingeschlossen. Unabhängig von dieser Macht befinden sich in Frankreich 122,597 pensionirte Militärpersonen von allen Graden. 160,000 Gefangene sind auf der Rückkehr aus Preussen, Oestreich, England und Rußland.

Der Gen. Stab der Armee besteht, mit Einschluß der Ingenieurs-Geographes, der Revüen-Inspektoren und der Kriegskommissarien aus 1874 Individuen. Der Dienstsold, die gewöhnliche Masse, die Etapenzulagen und die Entschädigungen aller Art belaufen sich für das J. 1814 auf 202 Mill., und die militärischen Pensionen auf 34 Mill., das Ganze also auf 236 Mill. Fr. Der Krieg von 1812 und 1813 hat an Artillerieeffekten und Kriegsvorräthen aller Art ein Kapital von 250 Mill. aufgezehrt. Seit 1804 hat die Unterhaltung der Festungen im alten Frankreich 55 Mill., und die der Kriegsplätze in den Ländern, auf welche Frankreich nun Verzicht geleistet hat, 115 Mill. Fr. gekostet. Im Ganzen war das eigentliche Budget des Kriegsministerium für sämtliche Dienstzweige während des J. 1814 auf 360 Mill. bestimmt. Man weiß, daß seit einigen Jahren dieses Ministerium aus zwei Abtheilungen bestand, dem Kriegsministerium und dem Ministerium der Kriegsverwaltung. Die Ausgaben des letztern beliefen sich im J. 1812 auf 238 Mill., im J. 1813 auf 374 Mill., und im J. 1814 sollten sie sich auf 380 Mill. belaufen, wodurch im letztern Jahre für beide Kriegsministerien eine Ausgabe von 740 Mill. entstanden wäre. Auch sind die Rückstände dieser beiden Ministerien ungeheuer; die des Kriegsministerium belaufen sich auf 104 Mill., und die der Kriegsverwaltung auf 157 Mill., das Ganze also auf 261 Mill. Die diesfalligen Rechnungen sind inzwischen nicht vollständig; die Schulden sind noch nicht alle liquidirt; der rückständige Sold der Armeen von 1811, 1812, 1813 und 1814 ist noch unbekannt; endlich kommen mehr als 100 Mill. nicht darin vor, welche von beiden Ministerien angewiesen waren, die sie daher nicht mehr unter ihre Schulden rechnen, welche aber der Schatz nicht bezahlen konnte. Zu den durch den Krieg veranlaßten Ausgaben gehören auch noch die bereits erwähnten Requisitionen und mehrere andere Gegenstände, die, wenn sie auch dem Schatz nicht zur Last gefallen, doch für die Nation drückend gewesen sind, unter andern die Ausgaben für die Ehrengarden und für die angebotenen berittenen und bewafneten Reiter, eine Ausgabe, die in den Departements des alten Frankreich auf 15,611,041 Fr. sich belaufen hat.

(Die Fortsetzung folgt.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

In der Sitzung des Oberhauses am 11. d. fragte Lord Holland den Grafen Liverpool, welches die Mächte

seyen, welche, in Gemäßheit eines der Artikel des zu Paris geschlossenen Friedens, Gesandten zum Kongreß nach Wien zu schicken hätten. Der Lord sagte, er habe besonders Genua im Auge, wo Lord Bentinck, dem Wunsche des Volks gemäß, eine provisorische Regierung, nach den Grundlagen der alten, errichtet habe. Jedoch möchte er wissen, ob die übrigen Mächte in einer gleichen Lage mit Genua, als Hessen-Kassel, Sachsen ic. die Befugniß hätten, Deputirten zum Kongreß zu senden. Lord Liverpool antwortete, diese Befugniß habe eine jede Macht, die, auf der einen, oder andern Seite, am Kriege Antheil genommen.

Nach auf Befehl des Unterhauses gedruckten Verzeichnissen betragen die Ausgaben der Civilliste im letzten, mit dem Monat Jun. zu Ende gegangenen Quartale, in welches die Anwesenheit der alliirten Monarchen fällt, 255,399 Pf. Sterl. Im vorigen Jahre hatten die Ausgaben des nämlichen Quartals 78,255 Pf. Sterl. betragen.

Der Prinz Regent hat, nach der Hofzeitung vom 9. d., Hrn. Karl Baget, mit dem Rang eines bevollmächtigten Ministers Sr. Maj., dann die H. Colin Mackenzie und Archibald Impey zu Kommissarien ernannt, um die in dem 2. und 4. Zusatzartikel des Pariser Friedens enthaltenen Verfügungen in Vollziehung zu setzen.

Lord Castlereagh hat den Katholiken in England amtlich angezeigt, daß der König von Frankreich die Wiederherstellung der englischen und irländischen Kollegien befohlen habe, die in Frankreich vor der Revolution vorhanden waren, so wie auch die Wiedererstattung aller Gelder und unverkauften Güter, die ihnen gehörten.

S c h w e i z .

In der Sitzung der Tagsatzung am 19. d. wurde vortragen: 1) Daß der König von Preussen, auf seiner Reise durch die Schweiz, das strengste Infognito beobachten wolle, daher keine Bewillkommung statt finde. 2) Anzeige des General Bachmann, daß er nach Paris abreise. Er wurde vom Grafen Artois dahin berufen, und soll wahrscheinlich bei einer Abfassung der Kapitulation berathen werden. Er verspricht, der Tagsatzung über seine Unterhandlungen Bericht einzusenden. 3) Das Entlassungsbegehren des eidgenössischen Staatschreibers Gasser (er wurde zu Freiburg in den kleinen Rath gewählt). 4) Die Rechnung des Landammann vom 1. bis zum 14. Jan. Die Einnahme betrug 91,000, die Ausgabe 95,000

Fr. 5) Die Anzeige des Hr. von Maillardoz, daß er seinen Gesandtschaftsposien verlassen. 6) Die Rückziehung der Kompagnie Luzerner, die noch immer in Tessin stand. 7) Schreiben des Staatsraths von Neuchâtel, begleitet von der Landesverfassung. Man beschloß, erst wenn man mit der Bundesakte im Reinen sey, über die Aufnahme dieses Landes zu sprechen. 8) Das gleiche ward wegen Genf beschlossen.

Todes-Anzeigen.

Heute, an seinem 75ten Geburtstage, beschloß der Großherzogl. Badische Kammerherr und Oberforstmeister, Freiherr von Münzesheim, sein edles, thätiges Leben. Die Unterzeichneten machen diesen Trauerfall ihren Gönnern und Freunden bekannt, und verbitten sich, treuer Theilnahme versichert, alle Beileidsbezeugungen.

Bruchsal, den 24. Jul. 1814.

Die Gattin: Freifrau v. Münzesheim,

geb. Meergraf.

Tochter: Julie, Freifrau v. Beulwig,

geb. v. Münzesheim.

Sohn: Friedrich von Münzesheim,

Großherzogl. Bad. Kammerherr und Forstmeister.

Schwiegersohn: Freiherr v. Beulwig,

Königl. Preuß. Major.

Unser hoffnungsvoller Sohn, Georg Wilhelm, starb heute an den Folgen eines Scharlachfiebers, nach zurückgelegtem 7ten Lebensjahr. Von diesem, uns so tief schmerzenden Todesfall, geben wir unsern Verwandten und Freunden, unter Bewirtung aller Beileidsbezeugungen, Nachricht, und empfehlen uns zu fernerer Liebe und Freundschaft.

Rastatt, den 23. Jul. 1814.

J. E. Krieger, Hofgerichtsregistrator.

Katharine Krieger, geb. Kraus.

Bruchsal. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des zu Mannheim verstorbenen invalidirten Wachtmeisters Franz Sötter aus Heidelberg eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, sollen solche binnen drei Wochen, unter Vorlegung ihrer Beweisurkunden, um so gewisser bei dem Großherzogl. Stadtsamtsrevisorat dahier eingeben, als man nach Verfluß dieses Termins das Vermögen an die Erben ausfolgen lassen wird, und ihnen dann nicht mehr aus diesem hinterlassenen Vermögen zur Zahlung verhelfen kann.

Bruchsal, den 12. Jul. 1814.

Großherzogliches Stadtsamt.

Suhmann.

Heidelberg. [Aufforderung.] Wer an die Nachlassenschaft der Wittib des längst verstorbenen Schultheiß Neureuther in Handschuchsheim, Margaretha, geb. Niedinger, eine Forderung machen zu können glaubet, hat solche Samstag, den 30. Jul., Morgens 10 Uhr, bei dem hiesigen Amtsdirektorat behördend nachzuweisen, oder zu erwarten, daß die Nachlassenschaft den Erben überlassen wird.

Heidelberg, den 27. Jun. 1814.

Großherzogl. Bad. Stadtsamt.

Dr. Pfister.

Heidelberg. [Vorladung.] Der zu Kirchheim als Schaffknecht in Diensten gestandene Johann Gerich von Mi-

helfeld wird hiermit aufgefordert, sich inner 4 Wochen zur Verkündung des eingelannten hochpreisl. Hofgerichtsurtheils vor diesseitigem Amte zu sistiren, oder im Nichterscheinungsfall zu gewärtigen, daß das weiter Rechtliche gegen ihn verfügt werden soll.

Heidelberg, den 2. Jul. 1814.

Großherzogl. Badisches Stadtsamt.

Dr. Pfister.

Kenzingen. [Vorladung.] Jakob Marzweiler, angeblich von Freiburg gebürtig, welcher eines dahier verübten Kleiderdiebstahls eingeklagt ist, wird mit Frist 6 Wochen, unter Androhung des Verlustes des Gemeinbürgerrechts und der Vermögenskonfiskation, mit Vorbehalt der Strafe im Falle seiner Fahhaftwerdung, zur Stellung vorgeladen.

Kenzingen, den 21. Jul. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wesel.

Mainz. [Bekanntmachung.] Dem handelnden Publikum sowohl, als dem Schifferstande, wird hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, daß, zufolge eines bei der Reorganisation der Rheinschiffahrts-Gebühren-Erhebungsämter gefaßten und höhern Ortes bestätigten Beschlusses vom 2. v. M., die seit dem Anfange dieses Jahres von den verbündeten hohen Mächten in Besitz genommenen, und bis dahin zu Neuburg erhobenen Rheinschiffahrts-Gefälle, nun zu Germersheim nach dem bekannten Tarif erhoben werden sollen.

Mainz, den 5. Jul. 1814.

Die subdelegirte Kommission zur Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten.

v. Kuer.

Orth.

Mainz. [Bekanntmachung.] Da nunmehr höherer Verfügung zufolge, wegen dem bedeutenden Verkehr der Städte zwischen Mannheim und Mainz mit dem Main, die Errichtung eines Intermediär-Bureau zu Gernsheim beschloffen worden ist, bei welchem zu Thal für die Distanz von Gernsheim nach Mainz 1 1/2 kr., zu Berg aber für die Distanz von Gernsheim nach Mannheim 6 3/10 Cent. erhoben werden sollen, auch dieses Intermediär-Bureau bereits organisiert ist, so wird das handelnde Publikum sowohl, als der Schifferstand von dieser bereits in Vollzug gesetzten höhern Verfügung hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Mainz, den 5. Jul. 1814.

Die subdelegirte Kommission zur Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten.

v. Kuer.

Orth.

Eppingen. [Erledigte Aktuars-Stelle.] Die Stelle des ersten Aktuars, verbunden mit der Sportelkassenverwaltung, ist bei diesseitigem Amt erledigt, welches mit dem Anfügen hierdurch bekannt gemacht wird, daß man bei Befetzung dieser Stelle Vorzugsweise auf einen schon geübten Rechtspraktikanten Rücksicht nehmen werde.

Eppingen, den 18. Jul. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wickens.

Karlsruhe. [Verlorne Anweisung.] Es ist schon vor dem 1. Jun. d. J. eine bei der Großherzogl. Domänenverwaltung Durlach abzufassende Anweisung auf 1 Ohm 3 Viertel Besoldungswein 1ter Klasse, wovon der Kusteller nicht mehr bekannt ist, verloren gegangen. Man ersucht also denjenigen der Herren Staatsdiener, der sich etwa erinnern könnte, eine Quantität von 1 Ohm 3 Vrtl. Wein 1ter Klasse auf 18:ger Besoldung an den Aaron Seeligmann dahier verkauft zu haben, ergehen, hiervon an das Komptoir der Staats-Zeitung gefälligste Nachricht zu geben.

Karlsruhe, den 23. Jul. 1814.